

Verkehrsminister verärgert Umweltinitiative

VON RALF SCHARNITZKY



Bei geschlossenen Bahnschranken bildet sich fast ein Kilometer Rückstau vom Bahnübergang bis zum Gasthaus Moosmühle in Huglfing. Foto: privat

Mehr als 600 Postkarten sind nach Angaben der Umweltinitiative Pfaffenwinkel (UIP) in den vergangenen vier Monaten an mehr als 40 Politiker in Kreis-, Land- und Bundestag sowie an die zuständigen Ministerien geschickt worden – alle mit der Forderung, nach 40 Jahren Wartezeit endlich die B 472-Umfahrung von Huglfing und Oberhausen anzupacken.

Huglfing – Die Initiative hatte Ende September in den beiden Kommunen eine Aktion gestartet, bei der in vier Geschäften vorgedruckte Postkarten und Adressen von Politikern abgeholt werden können, um sie dann unterschrieben zu verschicken. Wie der Peißenberger UIP-Vorsitzende Bernhard Maier, ein gebürtiger Huglfinger, auf Nachfrage betont, soll die Aktion über den Landtagswahlkampf hinaus durchgeführt werden. Ziel ist es, den Fernverkehr, insbesondere den überregionalen Schwerlastverkehr, von beiden Orten fernzuhalten. Dies war bereits vor vier Jahrzehnten so im Regionalplan 17 Oberland festgelegt worden. In einem Zwischenbericht schreibt Maier, dass das Thema „leider offensichtlich wieder unter den Tisch gekehrt“ werde

– so wie in den Jahren zuvor bereits Eingaben von den Bürgermeister*innen Huglfing und Oberhausen sowie auch Forderungen von Bürgern und eine Petition der Umweltinitiative. Lediglich zwei Landtagsabgeordnete haben auf die Post aus Huglfing/Oberhausen reagiert.

Der Grünen-Landtagsabgeordnete Markus Böhler unterstütze, so die UIP, deren Engagement, das bestehende Straßennetz ohne Neubauten für eine Umgehung zu nutzen. Der Verkehr würde dabei statt von Peißenberg weiter auf der B 472 über Huglfing/Oberhausen dann über die Staatsstraße St 2058 nach Oderding und den Trifhofanbinder zur B 2 und dann weiter über Etting zum Anschluss der B 472 bei den Huglfinger Kieswerken geführt werden. Laut Maier zwar vier Kilometer mehr, aber eine kürzere Fahrtzeit, da es keine 50-kmh-Beschränkungen und keinen Bahnübergang gibt.

Der Verkehr würde bei einer Verwirklichung dieses Plans durch zwei Pollinger Ortsteile fließen – zusätzlich zu den Fahrzeugen, die jetzt schon die Staatsstraße zwischen Weilheim und Peißenberg sowie die B 2 befahren. Deshalb hat die Initiative für ihren erneuten Vorstoß auch bereits massiven Widerspruch von Pollings Bürgermeister Martin Pape bekommen. Er erklärte kurz nach Beginn der Postkartenaktion im Gemeinderat: „Ich bin stinksauer“. Der von der UIP geforderte Schallschutz für die betroffenen Bereiche in seiner Gemeinde ist für Pape nicht relevant: „Darum geht es nicht, sondern um die Masse von Autos, die dann auf den Straßen auf unserem Gemeindegebiet fahren würden.“

Genau darauf hat auch Bayerns Verkehrsminister Christian Bernreiter hingewiesen. In der Antwort auf eine schriftliche Anfrage des SPD-Abgeordneten Florian Ritter heißt es: „Bereits heute besteht die Möglichkeit, anstelle über die B 472 durch Huglfing über die B 2 und St 2058 zu fahren.“ Die längere Strecke werde jedoch von den Verkehrsteilnehmern kaum angenommen. Weiter heißt es: „Hinzu kommt, dass die St 2058 schon heute eine deutlich höhere Verkehrsbelastung als die B 472 aufweist, was die Attraktivität weiter mindert.“

Die Ortsumfahrung Huglfing ist, so Bernreiter im aktuellen Bedarfsplan für die Bundesfernstraßen nur nachrangig im „weiteren Bedarf“ enthalten, es gibt also keine Planungen: „Konkrete Aussagen zu möglichen Trassen sind folglich derzeit nicht möglich.“ Sofern sich die Gemeinde Huglfing für die Realisierung einer Ortsumfahrung der B 472 ausspreche, werde der Freistaat das Projekt bei einer Fortschreibung des Bundesverkehrswegeplans erneut anmelden und bewerten lassen.

UIP-Chef Maier reagiert in einem Antwortschreiben an den Minister barsch: „Ihre Antwort zu den Fragen lesen wir seit 40 Jahren aus den zuständigen Bundes- und Landesministerien sowie aus Behörden. Es sind immer dieselben nichtssagenden Aussagen.“ Er beklagt: „Es hatte bisher kein Minister Zeit für einen Ortstermin.“ Und lädt Bernreiter dann zu einem Ortstermin ein.